

Schwimmen: Krönender Karriereabschluss von **Alwin de Prins** blieb aus: 51./64 in **1:03.64**

„Olympia und ich werden keine Freunde mehr“



Alwin de Prins muss sich mit einer Enttäuschung in den wohlverdienten Ruhestand verabschieden

Aus Peking berichten Philip Michel (Texte) und Roland Miny (Fotos)

Die Krönung seiner zumindest für Luxemburger Verhältnisse großartigen Schwimmkarriere sollte ihm verwehrt bleiben: Auch bei seinem dritten Auftritt bei Olympia blieb Alwin de Prins hinter den Erwartungen zurück und muss nun mit einer Enttäuschung in den leistungssportlichen Ruhestand gehen.

Die Niedergeschlagenheit bei den Luxemburgern vor Ort war deutlich spürbar, nachdem Alwin de Prins im dritten Vorlauf über 100 m Brust als Vierter in 1:03.64 anschlag. Alle hatten dem 30-Jährigen gewünscht, mit einem großen Knall von der internationalen Schwimmbühne abzutreten, mit einer Zeit unter 1:03, gleichbedeutend mit per-

sönlicher Bestzeit und Landesrekord.

Doch es wurde nichts daraus und zum Schluss stand wieder einmal Ratlosigkeit. „**Ich habe keine Ahnung, woran es liegt**“, so Alwin de Prins unmittelbar nach seinem Rennen: „Olympische Spiele und ich werden keine Freunde mehr.“

In der Tat, nachdem es schon in Sydney und Athen nicht nach Wunsch gelaufen war, konnte Alwin de Prins auch in Peking seinen „olympischen Fluch“ nicht verbannen.

Auf der Bahn fünf ins Rennen gestartet geriet der 30-Jährige schnell ins Hintertreffen (De Prins: „Ich bin etwas schief ins Wasser gekommen, aber das macht eigentlich auch nicht den großen Unterschied aus“) und konnte den Rückstand bis zum Anschlag nicht mehr aufholen. Bei der Wende lag der SL-Schwimmer in 30.09 Sekunden

auf dem letzten Platz. „Es fehlte an Schnelligkeit. Alwin hat die Frequenz gut gehalten. Wir haben beim Training darauf geachtet, dass er das tut, um nicht Gefahr zu laufen, zu viel zu machen. Schlussendlich war es aber dann wohl ein wenig zu langsam“, versucht sich Klaus-Jürgen Ohk, technischer Direktor des Schwimmverbands FLNS, in einer Erklärung.

Schlussendlich reichten die 1:03.64 Minuten zum 51. Platz unter 64 Konkurrenten. 2004 hatten 1:03.32 noch zum 27. Rang unter 60 Schwimmern gereicht, was vielleicht der Ansatz einer Erklärung sein könnte. Mindestens aber ein Gradmaß für die Leistungsexplosion der letzten Jahre.

Alwin de Prins war mit seinen 30 Jahren der zweitälteste im Starterfeld. Die Leistungen der meisten Schwimmer in diesem Alter stagnieren, wie de Prins er-

klärt. Dazu kommt die Materialentwicklung, mit der der dreifache Olympionike nie heimisch wurde (siehe *Tageblatt* vom Samstag). „**Das soll jetzt wirklich keine Entschuldigung sein, aber die Geschichte mit dem Ausrüster hat mich extrem gestört**“, so de Prins.

In der Tat hatte es Ausrüster Speedo versäumt, trotz mehrfacher Intervention ihm eine der neuartigen Badekappen bereitzustellen. Auch der Anzug kam erst für den Wettkampf, stand also zuvor im Training nicht zur Verfügung.

„Ich hab mich nicht so gefühlt, wie das sein sollte“, resümiert der Brustspezialist. Und so kam heraus, was nicht herauskommen sollte, und schon gar nicht beim Karriereabschluss.

Alwin de Prins abschließend: „**Die Zeit ist nicht schlecht, aber eben nicht meinen Ansprüchen hier genügend. Die Enttäu-**

schung ist groß, weil ich mir für mich selbst einen anderen Abschluss gewünscht habe. Auf der anderen Seite schaue ich auf eine reiche Karriere zurück. Drei Olympische Spiele, 15 Jahre lang ein hohes Niveau. Der Frust beschränkt sich also im Grunde genommen nur auf das letzte Rennen.“

Die Resultate

100 m Brust Vorläufe: 1. Alexander Oen (NOR) 59.41 (OR), ... 16. Mark Gangloff (USA) 1:00.71, ... 51./64 Alwin de Prins (LUX) 1:03.64
3. Vorlauf: 1. Daniel Velez (PUR) 1:01.80, 2. Sandeep Sejwal (IND) 1:02.19, 3. Genaro Prono (PAR) 1:02.32, 4. Malick Fall (SEN) 1:02.51, 5. Alwin de Prins (LUX) 1:03.64, 6. Sergio Andres Ferreyra (ARG) 1:03.65, 7. Andrei Cross (BAR) 1:04.57, 8. Ivan Demyanenko (UZB) 1:05.14

Weitere Rekordmarken der männlichen US-Staffel (4x100 m Freistil) und von Stephanie Rice (400 m Lagen)

Dominator Michael Phelps: Erstes Gold mit Weltrekord

Nach seiner One-Man-Show verneigte sich sogar der vermeintlich mächtigste Mann der Welt vor Michael Phelps: Voller Stolz strahlte US-Präsident George W. Bush auf der Tribüne und schwenkte begeistert ein US-Fähnchen, als Landsmann Phelps am ersten Finaltag bei den Olympischen Spielen in Peking mit Weltrekord über 400 m Lagen erneut in eine neue Dimension vordrang.

„Ich habe den Präsidenten nach dem Rennen gesehen, wie er geklatscht und mit der Fahne gewedelt hat. Das war ziemlich cool und eine große Ehre für mich“, sagte der siebenfache Weltmeister von Melbourne 2007 nach seinem imposanten Sieg in 4:03,84 Minuten und dem Be-

ginn des erhofften Goldrausches. Neben Bush und seiner Familie bejubelte unter anderem auch Multi-Milliardär Bill Gates im „Wasserwürfel“ den Nationalhelden der USA.

Sichtlich bewegt von so viel prominenter Unterstützung und den überkommenden Gefühlen hatte der 23-Jährige bei der Siegerehrung mit den Tränen zu kämpfen. „**Eigentlich wollte ich die Hymne ja mitsingen**“, gestand Phelps, „**aber ich war einfach emotional zu aufgewühlt und konnte die Tränen nicht aufhalten.**“

Unaufhaltsam scheint auch der nun siebenmalige Olympiasieger zu sein. „Das erste Gold in Peking ist da“, sagte Phelps. Insgesamt greift er in China nach achtmal Gold und damit nach den Rekord seines Landsmannes



Michael Phelps

Foto: AP/David J. Phillip

Mark Spitz, der 1972 in München siebenmal gewann.

Bereits mit vier ersten Plätzen würde Phelps die Russin Larissa Latynina als erfolgreichste Olympionikin aller Zeiten ablösen. „Ich schaue aber nur von Rennen zu Rennen – auch wenn ich weiß, dass ich in der Form meines Lebens bin“, sagte Phelps.

Auf der langen Lagen-Distanz pulverisierte der 23-Jährige mit der Fabelzeit von 4:03,84 Minuten seinen eigenen Weltrekord von vor sechs Wochen gleich um 1,41 Sekunden. „**Ich bin etwas erschrocken, dass es so schnell ging**“, erklärte Phelps. Seine Konkurrenten hätten ihm das Leben sehr schwer gemacht. Der Ungar Laszlo Cseh gewann mit Europarekord (4:06,16) Silber, US-Boy Ryan Lochte (4:08, 09) Bronze – doch den Dominator

konnten sie nicht wirklich gefährden.

Auch ohne Phelps schwammen die US-Boys über 4x100 m Freistil in 3:12,23 Weltrekord, Frankreichs Männer in 3:12,36 Europarekord. Australien feierte Gold und Weltrekord, nämlich den von Stephanie Rice in 4:29,45 über 400 m Lagen.

Zhang Lin gewann unter dem frenetischen Beifall der 11.000 Zuschauer hinter dem Südkoreaner Tae Hwan Park mit Silber über 400 m Freistil die erste Männer-Medaille für China in der olympischen Schwimm-Geschichte.

Über 4x100 m Freistil siegten die Niederländerinnen in 3:33,76. Dara Torres gewann mit 41 Jahren als älteste Schwimmerin mit den zweitplatzierten USA ihre zehnte olympische Medaille.